

K

KULTUR REGION

News

CHUR

Als die Reformation Italienisch lernte

Im Calvensaal in Chur wird heute Dienstag, 27. Oktober, um 20 Uhr das Buch «Geschichte und Orte der Reformation. Ein Führer» vorgestellt. Die für ein breites Publikum bestimmte Publikation blickt laut Mitteilung auf ein bewegtes Jahrhundert in der Geschichte der italienischsprachigen Gebiete des Freistaats der Drei Bünde zurück. Das Buch ist Teil eines umfangreichen Projekts. Im September dieses Jahres kamen in Tirano Bündner und Veltliner Historiker zusammen, um über den «Veltliner Mord» von 1620 zu diskutieren. Dieser bereitete dem Experiment der südalpiner Reformation ein blutiges Ende. Die Herausgeber von «Geschichte und Orte der Reformation. Ein Führer» sind Jan-Andrea Bernhard, Augusta Corbellini, Daniele Papacella und Guglielmo Scaramellini. Für die Buchvernissage angekündigt sind Kurzvorträge von Jan-Andrea Bernhard, Arno Lanfranchi, Prisca Roth und Guglielmo Scaramellini. Der Eintritt ist frei. Reservation unter der Telefonnummer 079 201 64 76 oder unter Angabe der Telefonnummer unter info@historia-gr.ch. (red)

CHUR

Viola Cadruvi liest aus «La feglia dal fraissen»

Im fünften Band der Reihe «Ord Chadaina» des Verlags Chasa Editura Rumantscha erscheint Viola Cadruvis Erstlingswerk «La feglia dal fraissen». Sie liest aus ihrem Werk im Rahmen einer Buchvernissage am Donnerstag, 29. Oktober, um 18 Uhr in der Kantonsbibliothek Graubünden in Chur. Die Veranstaltung findet in romanischer Sprache statt. Anmeldung unter der Telefonnummer 081 257 28 28. (red)

SCHIERS

Die Aufführung des Stücks «Zaun im Kopf» ist abgesagt

Die Theatergruppe Sonni Maier aus Deutschland hätte morgen Mittwoch, 28. Oktober, um 19 Uhr in der katholischen Kirche in Schiers das Stück «Zaun im Kopf» gezeigt. Aufgrund der aktuellen Corona-Situation hat sich die Pfarrei laut Mitteilung jedoch dazu entschieden, den Event abzusagen. (red)



Das Markenzeichen der Formation: Das Ensemble ö! interpretiert im Theater Chur Kompositionen aus dem 20. und 21. Jahrhundert.

Bild Bernhard Aebersold

Philosophisches mit Musik verquickt

Die Welt «ohne Mensch»: Wie das klingt, hat das Ensemble ö! in seinem zweiten Saisonkonzert im Theater Chur demonstriert.

von Christian Albrecht

Der Titel erscheint als ein Paradoxon. Die Möglichkeit, sich ihm musikalisch zu nähern, scheint zumindest auf die Schnelle zum Scheitern verurteilt: Unseren Planeten «ohne Mensch(en)» zu denken, mag ein experimentelles Gedankenspiel für Philosophen sein – was aber soll die Musik hierzu beitragen?

Doch für das Bündner Ensemble ö! ist fast nichts unmöglich. Mittels meist höchst komplizierten Konstruktionen von anforderungsreichen Gedankengängen finden sich immer mal wieder adäquate Querverbindungen zu Kompositionen. Vornehmlich zu solchen aus dem 20. und 21. Jahrhundert, deren Interpretation denn auch das Markenzeichen des Ensemble ö! ist.

Dessen Leiter David Sontòn Cafilisch steht neuerdings, im Hin-

tergrund wirkend, ein Kuratorium zur Verfügung, das sich vor der Programmierung innerhalb einer Diskussion mit dem Thema des jeweiligen Konzertabends auseinandersetzt. In dem Zirkel wirken Persönlichkeiten mit, die – um hier schon mal einen musikalischen Begriff einzuführen – konträrpunktische Positionen vertreten dürften: der Psychologe und Philosoph Martin Kunz, der Astrophysiker Ben Moore und der Musiker Sontòn Cafilisch. Die Schriftstellerin Ursina Trautmann giesst die

Quintessenzen dieser Diskussion sodann in eine literarische Form, die integrierender Teil des musikalischen Abendprogramms wird. Für die Rezitation dieser Texte zuständig und ebenfalls Mitglied des Kuratoriums ist Curdin Vincenz.

Das daraus entstandene neue Format vermochte im Konzert am Sonntag im Theater Chur zu überzeugen; das «Wort» strukturierte nicht nur die Abfolge der meist kurzen Musikstücke, sondern öffnete mit seinen Inhalten für den Zuhörenden Fenster mit oft überraschenden Ausblicken. So etwa auf die «verstorbene Grossmutter und ich», auf Sitzgräber, ein Pferd, auf Urformen und auf Syrakus. Und hier mit einem sekunden-schnellen Seitenblick auf die sizilianische Küche mit ihren Arancini...

Die Schriftstellerin Ursina Trautmann giesst die Quintessenzen dieser Diskussion sodann in eine literarische Form.

Das daraus entstandene neue Format vermochte im Konzert am Sonntag im Theater Chur zu überzeugen; das «Wort» strukturierte nicht nur die Abfolge der meist kurzen Musikstücke, sondern öffnete mit seinen Inhalten für den Zuhörenden Fenster mit oft überraschenden Ausblicken. So etwa auf die «verstorbene Grossmutter und ich», auf Sitzgräber, ein Pferd, auf Urformen und auf Syrakus. Und hier mit einem sekunden-schnellen Seitenblick auf die sizilianische Küche mit ihren Arancini...

Das daraus entstandene neue Format vermochte im Konzert am Sonntag im Theater Chur zu überzeugen; das «Wort» strukturierte nicht nur die Abfolge der meist kurzen Musikstücke, sondern öffnete mit seinen Inhalten für den Zuhörenden Fenster mit oft überraschenden Ausblicken. So etwa auf die «verstorbene Grossmutter und ich», auf Sitzgräber, ein Pferd, auf Urformen und auf Syrakus. Und hier mit einem sekunden-schnellen Seitenblick auf die sizilianische Küche mit ihren Arancini...

Grundsätzlich erfüllend

Die Welt «ohne Mensch»: Kunst und damit auch Musik ist, so ist der derzeitige Stand unseres

Wissens, auf unserem Planeten, in unserem Sonnensystem entstanden. Unter diesem Aspekt ist Musik, vom Menschen erschaffen, grundsätzlich erfüllend. Das gilt selbst für die beiden finnischen Tango-Bearbeitungen von Walter Rae und Kullervo Linna, die das spiegelbildlich aufgebaute Konzertprogramm einrahmten: Tangos, in denen das Tänzerische verloren gegangen ist, die in ihrer Art geradezu unkörperlich wirken.

Und es gilt auch für die weiteren Werke, die dieses «ohne Mensch» verstärkten auf dem Weg bis hin zur Spiegelachse. Vermag man in den beiden Duos für Violine und Klarinette beziehungsweise Flöte und Violoncello von Tristan Murail noch den zwei unterschiedlichen Stimmen hörenderweise zu folgen, verschmelzen diese in «Bocet» von Doina Rotaru für Sopran und Flöte wie auch in Giacinto Scelsis «Kho-Lo» zu einem einzigen Klangbild.

Ohne jede Anstrengung

Auf der anderen Seite der Spiegelachse zeigten sodann «Die Fenster des Universums» von Klaus Lang und Morton Feldmans «Voice, Violin and Piano» wieder vermehrt Konturen in den Stimmführungen. Sie brachten andererseits im Wortsinn aber auch zunehmend moderne Instrumentaltechniken «ins Spiel».

Diese besonderen Instrumentaltechniken, die Erzeugung von Mikroklangen und den Umgang mit Oberton- und Spektralmusik beherrschen die Musikerinnen und Musiker des Ensemble ö! scheinbar ohne jede Anstrengung. Die Sopranistin Irina Ungureanu, Riccarda Cafilisch (Flöte), Manfred Spitaler (Klarinette), der Geiger David Sontòn Cafilisch, Christian Hieronymi am Cello und die Pianistin Talvi Hunt formten aus den musikalischen Miniaturen und zusammen mit den Texten von Ursina Trautmann in der Rezitation von Curdin Vincenz ein eigentliches Gesamtkunstwerk.

Überhöht wird der aktuelle Konzertzyklus übrigens mit dem Stichwort «Sonnen». Wie würde sich das Universum ohne Sonnen anfühlen? Vermutlich so seltsam wie der Planet Erde «ohne Mensch».

Das Sun Ice Festival will es im März trotzdem wagen

Eine Mega-Party mit elektronischer Musik im Skigebiet von St. Moritz ist letztes Frühjahr kurz vor der ersten Durchführung von Corona ausgebremst worden. Auch wenn derzeit viele Grossevents schon wieder abgesagt werden, die jungen Veranstalter geben nicht auf.

von Ruth Spitzenfeil

Ein «big announcement», wie es vor wenigen Wochen einmal vorgesehen war, ist es am Sonntag nicht geworden. Doch die Veranstalter des Sun Ice Festival wollten sich bei ihrer Fangemeinde auf jeden Fall via Social Media zurückmelden und den Stand der Dinge mitteilen. Immerhin sind weit mehr als 1000 Personen noch im Besitz von Tickets für die Mega-Party mit Techno und Electronic Dance Music (EDM), die erstmals Mitte letzten März im Skigebiet von St. Moritz hätte stattfinden sollen. Damals waren die jugendlichen Erfinder des Events eiskalt vom Lockdown erwischt worden.

Jetzt sind acht Monate ins Land gegangen, in denen der 23-jährige Loris Moser und sein 22-jähriger Kollege Quirin Hasler mit ihrem Team alles ande-

re als untätig waren, wie sie nun wissen lassen. Dass alles um ein Jahr verschoben wird, diesen Entschluss hatten sie gleich gefasst, als nur zwei Wochen vor ihrem Festival das Veranstaltungsverbot für Grossanlässe kam. Im Laufe des Sommers mit all seinen Lockerungen wurde man euphorisch und plante für das letzte Oktoberwochenende eine neuen Influencer-Kampagne in dem Stil, der schon beim ersten Anlauf für einen Absatz von rund 1500 Tickets für jeden der drei Festival-tage gesorgt hatte.

Absage von White Turf als Schock

Die zweite Covid-19-Welle hat nun wieder zu einem weiteren Tiefpunkt auf der Achterbahnfahrt für die Festivalmacher geführt. Besonders als die Absage des St. Moritzer Top-Events White Turf an den ersten drei Februar-



Zweiter Anlauf: Quirin Hasler (links) und Loris Moser auf dem geplanten Gelände des Sun Ice Festival in St. Moritz.

Bild Rolf Canal

Wochenenden eintraf, war es wieder Zeit für eine Krisensitzung. Was tun? Wie die Sun-Ice-Sprecherin Céline Keller erklärt, habe man sich aber bald wieder gefangen. «Es sind gut vier Monate; da geht noch viel», sagt sie, und unterstreicht, dass man weiterhin an die Durchführung glaubt – allerdings in einem anderen Rahmen. «We are back», heisst es in den Social-Media-Postings, welche dieses Wochenende verbreitet wurden. Und auch das Datum steht: 19. bis 21. März 2021.

Im gleichen Atemzug erfahren die Anhänger aber auch, was alles unternommen wird, um ein grosses Festival durchzuführen in Zeiten, in denen selbst kleine Clubs gerade wieder vor der Schliessung stehen. «Wir haben Sun Ice von Grund auf neu konzipiert», sagt Keller. Man habe ein überaus aufwendiges Schutzkonzept erarbeitet,

das derzeit den Behörden zur Genehmigung vorliege. Bei den momentanen Unsicherheiten sei aber alles noch provisorisch und deshalb halte man sich mit Details – auch bezüglich der Stars am DJ-Pult – vorerst noch bedeckt.

Reduzierte Dimensionen

Klar ist bisher vor allem, dass die Party auf dem ehemaligen Zielgelände der Ski-WM um einige Nummern kleiner ausfallen wird. Genaue Vorgaben, wie viel kleiner stehen noch aus. Aber sehr viel mehr neue Tickets wird man beim demnächst geplanten Verkaufsstart vielleicht gar nicht mehr anbieten können. Neben den üblichen Massnahmen hat man sich für die Hauptbühne eine radikale Sektionierung überlegt. In einem Sektor könnten jeweils nur maximal 300 Leute feiern, die sich auch nie vermischen dürften.